

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 107

Artikel: Schwedens Filmproduktion und die Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkenswerte Filmaufführungen in Zürich, Basel und Bern

- | | |
|--|--|
| <p>Clarissa, Neue Interna, Orient, Zch., v. 20. I., 2 Wochen.</p> <p>Ehe man Ehemann wird, N. Interna, Rex, Zch.</p> <p>Die Liebschaft der Elisabeth, Warner, Palace, Zch.</p> <p>Landammann Stauffacher, Praesens, Urban v. 20. I., 8 Wochen; Capitol, Bas., 5 W.</p> <p>De Hotel-Portier, Pandora, Alhambra 4 Wochen, Scala 6 Wochen, Bubenbergl 5 Wochen.</p> <p>Der Tanz mit dem Kaiser, Nordisk, Capitol, Zch., 3 Wochen; Capitol, Bas.; Capitol Brn., 2 Wochen.</p> <p>Der Dieb von Bagdad, United, Kosmos, 6. Woche; Alhambra 3 Wochen.</p> <p>Lady Eve, Eos, Apollo, Zch.</p> <p>Jazz-Zauber, M.-G.-M., Bubenbergl; Capitol, Basel.</p> <p>Lebewohl Broadway, Fox, Splendid.</p> <p>I ha en Schatz gha, Sphinx, Palace, Bas., 2 Wochen.</p> <p>Rendez-vous um Mitternacht, Warner, Eldorado, Bas.</p> <p>Das Geheimnis der Mormonen, Fox, Forum, Bas.</p> <p>Michelangelo, Pandora, Palermo.</p> <p>Vom Täter fehlt jede Spur, Eos, Central, Brn.; Odeon, Bas.</p> <p>Frauenarzt Dr. Sebastian, Eos, Palace, Zch., 5 Wochen.</p> <p>No, no, Nanette, R.K.O., Bellevue.</p> <p>Die letzte Kurve, Emelka, Metropol, Brn.</p> <p>Miss Bishop, United, Metropol, Brn.</p> <p>Abenteuer in den Dschungeln, R.K.O., Splendid 2 Wochen.</p> | <p>Der Sohn von Monte Christo, United, Alhambra 2 Wochen; Metropol, Brn., 2 Wochen.</p> <p>Was eine Frau im Frühling träumt, Nordisk, Orient.</p> <p>Suworow, Emelka, Rex, Zch., 4 Wochen.</p> <p>Oel-Rausch, M.-G.-M., Apollo, Zch., 3 W.</p> <p>Wenn du noch eine Mutter hast! Nordisk, Palace, Bas.</p> <p>Die Königin vom Broadway, Fox, Palermo.</p> <p>Das Ungeheuer von Chikago, Eos, Forum Zürich.</p> <p>Das Leben der Nonnen, Mon. Pathé, Urban (Matinee).</p> <p>Dr. Fu Manchu, Monopol, Forum, Zch.</p> <p>Der Meineidbauer, Tobis, Orient.</p> <p>Der letzte Postillon vom Gotthard, Resta, Rex, Zch.; Rex, Bas., 3 Wochen; Capitol, Brn.</p> <p>Johnny wird Klasse, Warner, Palace, Bas.</p> <p>Annelie, Nordisk, Forum, Bas.</p> <p>Der weite Weg, Eos, Olympia, Zch.</p> <p>Menschen die vorüberziehen, Columbus, Capitol, Zch., 4 Wochen.</p> <p>Die Flamme von New-Orleans, Emelka, Capitol, Brn., 2 Wochen.</p> <p>Der Brief, Warner, Splendid, 3 Wochen.</p> <p>Das weiße Schiff, Sefi, Gotthard.</p> <p>Gefallener Engel, M.-G.-M., Bellevue.</p> <p>Herzensfreud - Herzensleid, N. Interna, Palermo.</p> <p>Die Tänzerin von Burma, Eos, Forum, Zch.</p> <p>Penny-Serenade, Columbus, Scala.</p> <p>Am Abend auf der Heide, N. Interna, Palace, Bas.</p> |
|--|--|

H. K.

Schwedens Filmproduktion und die Schweiz

Neuerscheinungen unter Schwierigkeiten. Pressestimmen zum Schweizerfilm
«Die mißbrauchten Liebesbriefe» und Schweizer Militärfilmen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, Mitte Februar.

Die schwedische Terrafilm hat mit ihrem Film «Eine Frau an Bord» einen durchschlagenden Erfolg buchen können. Hier ist eine Art schwedische Parallele zu dem amerikanischen Film von John Ford «The long voyage home». Es gilt hier, einen schwedischen Dampfer sicher in die Heimat zu steuern. Die Flucht aus dem französischen Hafen, mitten unter einem Flugbombardement, gehört zu den spannendsten Szenen im Film. Edvin Adolphson spielt den Kapitän. Die Frau an Bord wird von Karin Ekelund verkörpert, der alle an Bord mit begierlichen Blicken nachschauen unter der langen, ungewissen Reise nach Schweden.

Die Luxfilm hat mit ihrem Film «Denk, wenn ich mich mit dem Pastor verheiratete ...», nach einem Succé-Roman, war ein großer Publikumserfolg. Es liegt Sen-

sation hinter dem Titel. Der ganze Film dreht sich um die uneheliche Verbindung einer jungen Lehrerin mit dem Pastor des Ortes. Man verwendet geschickt die soziale Lage der Lehrerin, die in ihrem Schulhaus einsam in einer verlassenen und abgelegenen Gegend hausen muß, ohne jeden Schutz gegenüber eventuellen aufdringlichen Freiern.

Von neuen Filmen wäre «Gefährliche Wege» zu nennen, ein Film, der das Schicksal einer Flüchtlingsfamilie behandelt, die auf der Durchreise durch Schweden ist und hier einige Zeit Aufenthalt nimmt, jedoch ohne irgend einen Verdienst. Die Tochter entschließt sich, eine Scheinehe einzugehen, erhält Arbeit, da sie durch die Ehe schwedischer Untertan wurde, und hilft der Familie. Leider ist man nicht recht zufriedengestellt. Man hatte größere

Ambitionen erwartet. Dazu ist das Manuskript psychologisch nicht folgerichtig durchdacht. Auch im Spiel ist den einzelnen Schauspielern zu freie Hand gegeben worden, wie Karin Ekelund und Andres Henrikson, der auch Regisseur gewesen ist. Man hatte hier eine tiefer zielende Arbeit erwartet und erhofft und wurde stark enttäuscht.

An Filmen, die in Arbeit sind, ist «Die gelbe Klinik» zu nennen, nach einem Roman von Maja Björkman. Ein Film, der in der Idee dem schweizerischen Film «Dilemma» entspricht. Ein weiterer gerade fertig gestellter Film ist «Die Melodie von Morgen», der in einem Warenhaus spielt und ein aktuelles soziales Thema als Motiv hat. Die neue schwedische Schauspielerin Vivika Lindfors, die mit Erfolg ihre Debütrolle in dem Film «Denk, wenn ich den Pastor heiratete ...» spielte, hat in den genannten Filmen die Hauptrolle. Ein großer Erfolg in diesem Filmwinter war «Lasse-Maja», ein Abenteuerfilm der Europa-Film. In der Titelrolle spielt Sture Lagerwall einen berühmten Großdieb aus dem vorigen Jahrhundert, der die Reichen bestahl und den Raub an die Armen verteilte. Er wird schließlich eingefangen und dient seine Strafe ab, um sich der Geliebten würdig zu zeigen und so mit ihr ein ehrliches Leben zu führen. Der Film ist nicht nur fesselnd, sondern auch mit würzigem Humor dargestellt. Als Partnerin Sture Lagerwalls spielt die junge Schwedin Liane Linden ein junges Bauernmädchen und stellt sich mit dieser Leistung in die ersten Reihen der schwedischen Schauspielerinnen.

Das gleiche Offizin hat einen schwedischen Großfilm herausgebracht, der die Konkurrenz mit jedem internationalen Filme aufnehmen kann. «Schnapphähne» spielt zur Zeit der dänisch-schwedischen Kriege und läßt ein Stück Geschichte des eigenen Landes lebendig werden, wenn auch in romantisierter Form. Die Fecht- und Rittszenen im Film suchen ihresgleichen.

*

Die Schweiz hat nun also Fuß gefaßt. «Die mißbrauchten Liebesbriefe» ist ein großartiger Presseerfolg geworden. Nun sieht man mit großer Erwartung den weiteren Schweizer Filmen entgegen, Wachtmeister Studer, Dilemma und Gilberte de Courgenay. Auch das Theaterstück wird auf die schwedischen Bühnen kommen.

Einige Auszüge aus Pressestimmen über den Präsenzfilm «Die mißbrauchten Liebesbriefe» mögen hier stehen:

Die Zeitung «Hälsingborgs Dagblad» schrieb:

«Irgend ein Schweizer Film ist, soviel mir bekannt, vorher nicht in Schweden gespielt worden. Man ging deswegen mit einer gewissen Neugierde zur Premiere ins Scala, ganz besonders da diesem Film eine so paß hohe Auszeichnung wie dem



EUROPA JUNIOR «KLARTON»

die Klangfilm-Tonanlage
für mittlere Theater

mit Europa-Lichttongerät
Europa Junior «Klarton»-Verstärker
Europa Junior «Klarton»-Lautsprecher

Sichern Sie sich durch eine Apparatur der Klangfilm-
«Klarton»-Reihe die beste Tonwiedergabe

Unverbindliche Beratung durch die Generalvertretung:

Ciné-Engros A.-G. Zürich Falkenstrasse 12 Telefon 44904

höchsten Preis bei der Filmbiennale in Venedig zuerkannt wurde. Soll man die schweizerische Filmproduktion nach dieser Schöpfung urteilen, muß man schon sagen, daß sie für ein solch kleines Land auf einem sehr hohen Niveau steht.

«Die Liebesbriefe» ist eine Filmatisierung einer Novelle, geschrieben von dem großen Nationaldichter Gottfried Keller. Der Regisseur von «Die Liebesbriefe», Leopold Lindtberg, hatte mit starkem Gefühl für diese Seite bei Keller einen Film hervorgezaubert mit den meist entzückendsten Idyllstimmungen und mit Menschen, die auf eine wunderbarlich natürliche Weise das ein wenig schildbürgerliche Leben in einer typischen Kleinstadt wiedergaben».

In «Göteborgs Handels-Tidning» las man:

«Die Filmatisierung von Gottfried Kellers graziöser Novelle ist mit der höchsten Auszeichnung bei der Filmbiennale in Venedig belohnt worden. Das ist sie wert auch vom schwedischen Gesichtspunkt. Der beste Einschlag ist auf jeden Fall die amüsante, intime Milieuschilderung, geprägt von Kellers Kleinbürgerlichkeit, und die beiden Statistikategorien: die Dorfeinwohner und die Schulkinder.

Ein origineller und unterhaltender Film, leicht und charmierend».

«Göteborgs Posten» urteilte:

«Die Absperrung hat uns viele Importwaren gegeben von mehr ungewöhnlichen

Gebieten und unter all diesen Sachen, die wir die letzte Zeit aus der Schweiz erhalten, befindet sich auch ein schweizerischer Film. «Die Liebesbriefe» ist ein interessanter Repräsentant für die Arbeit in den Zürcherateliers. Ein großer Publikfilm hat er ja keine Möglichkeit zu werden, aber er ist doch, frei von großen Pretentionen, recht amüsant zu sehen. Ein Feuerwerk von Ereignissen umhüllt nicht den Zuschauer. Es war nur gerecht, daß «Die Liebesbriefe» hoch auf die Rangliste kam bei der jährlichen Filmbiennale in Venedig. Es ist wie gesagt eine ganze Reihe wohlgezeichneter Figuren im Filme und der Seldwylabürgers Rollen sind durchgehend mit ausgezeichneten Schauspielern besetzt».

Der andere Erfolg, den die schweizerische Produktion in Schweden verzeichnen kann, betrifft die schweizerischen Armeefilme des Armeefilmdienstes, die hohen militärischen Persönlichkeiten vorgeführt worden sind. Darüber schrieb «Dagens Nyheter» im Januar u. a.:

«Verteidigungsminister Sköld und den Chef für das Armeekommando, Oberst Kellgren, sah man unter dem Publikum im «Röda kvarn».

Die Schweizerische Gesandtschaft zeigte am Donnerstagmittag einige Instruktionsfilme, die von der schweizerischen Armee aufgenommen wurden, für ein Publikum von besonders Geladenen im «Röda kvarn». Verteidigungsminister Sköld war dort,

ebenso die Generäle Holmquist, Friis und Admiral Tamm, und im übrigen wimmelte es von gold- und silberrandigen Uniformen im vollbesetzten Salon.

Die Filme haben auf schwedischer militärischer Seite so großes Interesse geweckt, daß sie erworben wurden, um für Instruktionszwecke in den Verlegungen gezeigt zu werden. Ein Repräsentant für den Schweizerischen Armeefilmdienst leitete die Vorstellung mit der Erklärung ein, daß das, was gezeigt wird, keine Leistungen irgend einer ausgewählten Elitetruppe war, sondern was die Schweiz von allen seinen Soldaten fordern muß. Und er fügte etwas hinzu, was natürlich nicht nur für die Schweiz gilt: wenn das Schlimmste eintreffen sollte reicht es nicht, daß der Wille gut ist, es gilt auch das zu können was man will. Und das Können muß bereits in der Friedenszeit erworben werden».

Die Zeitung «Stockholms Tidningen» kommentierte:

«Was man hier in Schweden weiß von der schweizerischen Armee ist gewissermaßen anspruchsvoll. Man hat zu lernen bekommen, daß sie eine Milizarmee nur mit Reserveoffizieren sei, welches den Eindruck geben muß von mangelnder Festigkeit in der Organisation. Auf der anderen Seite hat man doch ein instinktives Gefühl von der kriegerischen Tüchtigkeit der Schweizer, deren historisch bezeugte Freiheitsliebe, deren Schießfähigkeit und gu-

ten Waffen. Es muß deswegen mit Genugtuung begrüßt werden, wenn die Schweizerische Gesandtschaft am Donnerstag die Bekanntschaft mit einigen schweizerischen Verteidigungsfilmen vermittelte, und die schwedischen militärischen Sachverständigen waren auffallend wohl repräsentiert. Von besonderem Interesse war die harte Disziplin zu sehen, die die Uebungen prägten. Demokratie und eiserne Disziplin gehen deutlich gut zusammen in der freiheitsliebenden Schweiz.

«Svenska Dagbladet» meinte:

«Schweizerische Wehrebereitschaft wurde auf eine ebenso vielseitige wie Vertrauen eingebende Weise bei einer für Geladene

arrangierten Vorstellung von Kurzfilmen, aufgenommen von der schweizerischen Armee, im «Röda kvarn» am Donnerstagnachmittag beleuchtet. Ein Repräsentant für die hiesige Gesandtschaft betonte in seinen Einleitungsworten, daß die Schweizer wie die Schweden ein stark verwurzeltes Gefühl für das Vaterland und dessen Freiheit haben. Daß es in unserer Zeit nicht mit Gefühl und gutem Willen getan ist, sondern daß es gilt, auch ein Effektivität in der militärischen Verteidigung zu schaffen, die im Gegensatz zur Proposition der Volksmenge steht, versteht man ebenso gut im Alpenlande wie im Norden. Und dies wurde auf eine imponierende Weise in den darauf folgenden Filmen dokumentiert».

Der erste Kriegsmonat in Hollywood

(Von unserm J. W.-Korrespondenten.)

Hollywood, im Januar

Plötzlich und überraschend, aus der heiteren Stille eines Sonntagsvormittags, kam der zweite Weltkrieg über Hollywood.

Der ersten Erstarrung folgte bald klar denkende Organisation. Vor allem wurde beschlossen, Hollywoods Arbeitsstunden, welche bisher sehr unregelmäßig waren, wie es sich für Bohemiens und Genies gehört, von nun ab um acht früh beginnen zu lassen. Jeder Producer, Direktor, Autor, Star, Extra, Beleuchter, Schneider hat jetzt einen Arbeitstag von acht Uhr früh bis fünf Uhr nachmittags, mit der üblichen Stunde Mittagspause.

Tausende von Film-Schaffenden, vom großen Star bis zum kleinen Elektriker, boten ihre Dienste für die Verteidigung an. Jeder will etwas für sein Land tun. Viele große Stars und Regisseure sind Reserve-Offiziere. Darryl Zanuck, der Chef der Fox, ist Oberstleutnant; Wallace Beery hat eine hohe Stellung in der Naval Reserve; Frank Capra ist Offizier im Signalkorps.

Indessen hat man der Filmindustrie von Washington aus den Rat gegeben, «weiterzumachen». Und wirklich scheint es ja wichtiger, daß Filme gemacht werden, als daß einige unersetzliche Hollywood-Größen in der Armee im aktiven Dienst sind. Niemand kann leugnen, daß ein Spezialist wie Frank Capra im Studio mehr für Amerika, für Amerika's Moral machen kann, als wenn er Offizier in der Armee ist. Als Offizier kann er von vielen anderen ersetzt werden — als Meisterregisseur kaum. Man weiß heute in Amerika, daß dieser Krieg nicht nur mit Waffen gekämpft wird, sondern auch mit Nerven, und daß es wichtig ist, gute Nerven und gute Stimmung zu behalten. Nichts ist wichtiger als die Menschen zu unterhalten und abzulenken, und die Hollywood-Industrie wird die große Aufgabe haben, Amerika's Moral während des Krieges hochzuhalten. Wie große Be-

deutung man der Arbeit von Hollywood beilegt, geht daraus hervor, daß man trotz äußerst scharfer Rationierung von Metallen und wichtigen anderen Stoffen in den meisten Industrien bisher in Hollywood noch keine Restriktionen durchgeführt hat. Es ist der Wunsch von Präsident Roosevelt, daß Hollywood ungestört und womöglich energischer denn je weiterarbeiten soll.

Die Kinobesitzer erklären, daß der Krieg drückend auf das Geschäft gewirkt hat. Die Menschen blieben am Abend zu Haus, in der Nähe ihrer Radios. Viele fürchteten, von einer Verdunkelung überrascht zu werden. Um die Weihnachtszeit aber haben die Verhältnisse sich wieder normalisiert. Es ist keine Frage, daß bei längerer Dauer des Krieges die Theater sehr große Einnahmen haben werden. Einerseits bringt das Rüstungsgeschäft eine Unmenge Geld unter die Menschen; andererseits wird der Wunsch nach Vergessen und Unterhaltung lebendiger denn je. Im letzten Kriege hat es sich gezeigt, daß die Kinos nicht gelitten haben.

Zensur.

Präsident Roosevelt hat einen seiner nächsten Mitarbeiter zum «Chef» von ganz Hollywood gemacht. Seine Name: Lowell Mellett. Mr. Mellett wird offiziell «Coordinator» zwischen Hollywood und der Regierung genannt; seine Aufgabe ist es, die Produktion von Hollywood zu überwachen, und darauf zu achten, daß sie sich im Rahmen der Ideen hält, welche von der Regierung in Washington approbiert sind.

In anderen Worten: Lowell Mellett, ein früherer Zeitungsmann und großer Filmfreund, wird der offizielle Verbindungs-offizier zwischen Washington und Hollywood. Präsident Roosevelt hat in einem längeren Briefe erklärt, daß das Medium des Films von großer Wichtigkeit ist und

daher einer Organisation bedürfe. Ausdrücklich versichert der Präsident, daß er keine «Zensur» im üblichen Sinne wolle, und nicht daran denke, der Industrie die Hände zu binden; allerdings erwartet er von der Industrie, daß sie weiß, was sich gehört.

In dem Produktionsprogramm der großen Gesellschaften werden sich keine grundlegenden Aenderungen vollziehen. In Hollywood wird auf weite Sicht gearbeitet und man hat damit gerechnet, daß eine ernste Situation eintreten könnte. Metro-Goldwyn-Mayer bemühen sich um einen neuen Titel für den eben fertig gestellten Eleanor Powell Musikfilm «I'll Take Manila», der eine traurige Doppelbedeutung erlangt hat. RKO wurden aufgefordert, den Film «Call Up the Marines», einer Bearbeitung zu unterziehen und zu ändern; in einer Zeit, da Marinesoldaten auf pazifischen Inseln sterben, ist es unangebracht, sie Filmkomödie spielen zu lassen. Paramount hat beschlossen, einen der teuersten Stoffe, Somerset Maugham's «The Hour Before Dawn», von der Produktionsliste abzusetzen, da er ungeeignet erscheint. Fast alle Studios haben ihre Filmbücher ändern müssen. Nachtaufnahmen sind nicht mehr gestattet. Flugzeugaufnahmen werden eingeschränkt werden müssen. Aufnahmen nahe der Küste, im Wasser, über dem Meer, kommen nicht mehr in Frage.

Was wird man produzieren? Zwei Gruppen von Filmen werden die Programme der kommenden Monate, vielleicht Jahre beherrschen. Vor allem Komödien. Das Publikum muß lachen und abgelenkt werden. Es geht ins Kino, um seine Sorgen zu vergessen. Komödien werden die große Mode sein, Lustspiele — musikalische Filme mit lustigen Stoffen. Die zweite Gruppe umfaßt aktuelle Filme. Nicht weniger als sechs große Gesellschaften bereiten Filme mit dem Hintergrund von Pearl Harbor vor. Paramount hat bekannt gegeben, daß sie einen großen epischen Film über die heldenhafte Besatzung von «Wake Island» drehen wollen. Fox und MGM haben Filme über die Burma-Straße in Produktion. Spionagefilme, Anti-Sabotage-Filme und spannende Abenteuerfilme werden gleichfalls viel gedreht werden.

Die besten zehn Darsteller.

Wie in jedem Jahr, haben die amerikanischen Theaterbesitzer wieder eine Gruppe der zehn Stars aufgestellt, welche die meisten Kassenerfolge gebracht haben. Die Liste lautet (und sie kann auch für Schweizer Theaterbesitzer von Wichtigkeit sein):

1. Mickey Rooney, 2. Clark Gable, 3. Abbott und Costello, 4. Bob Hope, 5. Spencer Tracy, 6. Gene Autry, 7. Gary Cooper, 8. Bette Davies, 9. James Cagney, 10. Judy Garland.

Mickey Rooney ist zum dritten Male der Hauptstar der amerikanischen Kinokassen. Allerdings war sein Sieg über Gable